Ausführlicher und unterhaltsamer, anachronistischer Lebenslauf in drei Kapiteln

Kapitel 1: Von heute an rückwärts

Im **Frühsommer 2021** veröffentlicht Philip Omlor sein zweites Solo-Album „*Punkt*“. An Stelle einer CD-Release-Party unter elegisch-pandemischen Hygiene-Vorschriften startet die „*Gartenkonzert-Offensive*“: Wer kann und will bekommt eine private CD-Release Party im kleinen Freundes- und Familienkreis. *Für Buchungsanfragen bitte melden!*

2018 erscheint das renommierten Paläontologen zufolge mindestens 357. Liederjan Album. „*Ernsthaft locker bleiben*“ ist zugleich der erste Liederjan Langspieler mit Philip.

Bereits seit **2016** arbeitet er als „*Langzeit-Praktikant*“ im 1975 gegründeten Trio Liederjan! Er singt und spielt Gitarre, Ukulele, Nasenflöte, Bass, Waldzither, Posaune (oder spielt die Posaune ihn?) Kindersaxofon, Harmonium, Konzertkuhglocke, Flaschenöffner… Seinen eigenwilligen Tanzeinlagen sorgen bisweilen für Entzücken im Publikum und Entsetzen auf der Bühne.

2016 erscheint das Live-Album cuisine ominös – „*Serviervorschlag*“, denn: seit **2014** treffen sich Melvin Haack (Schnaps im Silbersee, Linda und die lauten Bräute) und Philip Omlor in der cuisine ominös und zaubern dort als Chefköche der gesungenen Buchstabensuppe ihren Gourmet-Gästen ein 2-Gesänge Menu auf dem Campingkocher des Lebens. Da war eine CD mit Rezeptsammlung die logische Konsequenz.

2014/15 wirkt Philip in Potsdam an einem Projekt zur Erinnerung an Gerhard Gundermann mit. Daraus entsteht u.a. das Doppelalbums „*Gundis Lieder – Gundis Themen*“, auf dem neben Konstantin Wecker, Stoppok u.v.m. auch Philip mit je einer Gundermann-Interpretation und einem eigenen Song vertreten ist.

2012 erscheint das erstes Solo Album „*Zuhause Unterwegs*“. Eine Essenz ausPhilips Programm „*Lieder und Geschichten eines Rastlosen*“, das im Jahr **2010** Premiere gefeiert hat. Im Vergleich zum früheren Programm ist die Garderobe deutlich schlichter und die Musik dafür dichter. Der Unterhaltungskoeffizient nimmt dank Tiefe und Intensität deutlich zu.

Das **2009er** Album Phrytz – „*Die letzten Singles der Stadt*“ ist Ziel- und Höhepunkt einer **2006** begonnenen Liedermaching-Reise. Maks, Bretti und Philip spielen sich als Trio Phrytz mit Bass, Gitarren, Klavier, Mandoline und Melodika kreuz und quer durch Deutschland. Besonders die für Liedermaching-Freunde ungewohnt ausgefeilten Arrangements und der mehrstimmige Harmonie-Gesang sind ihr Markenzeichen.

„*Der singende Holländer aus Wanne-Eickel*“ ist **2006** Philip Omlors erstes abendfüllendes Solo-Unterhaltungsprogramm. Ein Spektakel mit vielen Persiflagen und virtuosem Sprachmix, mit Gesangs-Stimmen-Imitation und unzähligen Verkleidungen und nicht zuletzt mit der allabendlichen Verleihung der „*Goldenen Astgabel*“… Eine Show voller hochwertiger Albernheit.

Kapitel 2: Philip, der ganz frühe Vogel

Geboren **1977** in Dortmund
Mutter: ja
Vater: auch
Geschwister: aber hallo!

Aufgewachsen in idyllischer Kleinstadtlage am nordöstlichen Grenzübergang zwischen Münsterland und Ruhrgebiet. Nach der Muttermilch mit Schallplatten gefüttert: 60er-Beat aus England, Folk-Songwriter aus Amerika und Deutsche Liedermacher. Klassische Ausbildung an der Gitarre. Sehr früh (**ab 1983**), dafür oft unterbrochen und allem attestierten Talent zum Trotz sehr mühsam anzuhören. Mit Erreichen des Teenie-Alters, dem Buch „Beatles Complete“ und einem nahezu gehörlosen Gitarrenlehrer platzt der Knoten. Ab dem Moment ist klar: für die **1990** längst überfällige Wiedervereinigung der Beatles kann es nur einen Ort geben: Werne a.d. Lippe; für John (damals lebte George noch) nur einen Ersatzspieler: Philip Omlor - „*der Bescheidene*“. Weil der Anruf aus England partout nicht durchgestellt wird und Philip inzwischen „alle Gitarrengriffe kann“, ernörgelt er sich ein Klavier und spielt einfach. („*Unterricht ist was für Kinder*“ – siehe Spitzname)

1991 gibt es die erste Band, die sich Philips Eloquenz nicht erwehren kann, in der er singt und Gitarre spielt.

1993-1996:
Philips zweite Band heißt „*Homeless*“.
Ein Trio, dessen Name die künstlerische Orientierungslosigkeit der drei Halbwüchsigen den Punkt bringt: Der erste will Weltmusik machen und hält sich unmittelbar nach dem Erwerb eines Nippy Noya Buches für einem brillanten Perkussionisten. Der zweite spielt grundsätzlich im Duktus großer Rockhymnen, weil er die Mädchen beeindrucken will.

Als ihm das schließlich gelingt, muss er die Band in gegenseitigem Einvernehmen verlassen. Der dritte, Philip Omlor, spielt immer ein bisschen zu beatlesque, kämpft mit denselben alterstypischen hormonellen Herausforderungen wie der geschasste Kollege, muss aber nach dessen Rauswurf plötzlich den Job am Klavier übernehmen. Trotzdem erscheint **1995** ein Album: „*Homeless Prelude*“.

Wer glaubt, dass nun eine Erfolgsgeschichte beginnt, liest Kapitel 3 lieber nicht.

Kapitel 3 – Die Wanderjahre und Leiden eines jungen Ich-Erzählers

1997 mache ich mein Abitur - inzwischen wohne ich am Rande des Hambacher Lochs – und frage mich…

1997/98: Was nun? Fürs Musikmachen bezahlt mich ja doch keiner. Weiß ja auch kaum einer, dass ich es mache. Geld brauch ich aber. Vielleicht…

1998 …versuche ich es mit einem Studium der Philosophie und Musikwissenschaft in Bochum und jobbe zeitgleich in einer Pokalschleiferei, weil das mit dem Geld ja akut bleibt, obwohl ich auch über Jahre mit Ben als Duo „*Mindpassenger*“ mit zwei Akustik-Klampfen und zwei Stimmen sämtliche Ruhrgebietskneipen mit Unplugged-Rock versorge. Die „Gagen“ sind aber verlässlich gering.

Statt den Metallstaub im Gesicht zu kultivieren werde ich Gitarrenlehrer an diversen privaten Musikschulen. Wieso eigentlich immer in Hinterhöfen oder Kellerräumen?

1999-2001 mache ich aber „endlich mal was Vernünftiges“ und lasse mich in Essen und Bonn zum Musikalienhändler ausbilden. Währenddessen und darüber hinaus tobe ich mich als selbsternannter musikalischer Leiter beim Theaterensemble SinnAnTrieb (Hattingen, Ruhr) aus, bringe den einzigen Mitmusiker regelmäßig zur Weißglut aber auch alle Schauspieler*innen erfolgreich zum Singen.

Ab 2001 probiere ich es noch mal mit einem Studium: diesmal „*Muziektherapie*“ in Amersfoort, Nederland. Dort erobere ich die Holländische Sprache im Sturm - die Vorlesungen nicht. Ich trage die letzten Ersparnisse in die Kneipen und erspiele die Miete in der Fußgängerzone.

2003 bin ich erst sehr pleite, dann sehr glücklich, was Vernünftiges gelernt zu haben. Ich finde Anstellung im Musikinstrumenten-großhandel in Marburg.

2004 - Die Erkenntnis: Wenn es doch immer schon alle gewusst haben, warum hat es mir dann keiner gesagt? Oder habe ich es wirklich nicht gehört?

ICH MUSS MUSIK MACHEN – PUNKT.

Der Rest ist wirklich Geschichte und steht in Kapitel 1!